

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1893

42 (11.4.1893)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 42.

Erzheim wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 11. April

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
spaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erlöset man Tage zuvor bis
Spätestens 10 Uhr Vormittags.

1893.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 7. April. [Karlsru. Ztg.] Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen hat gestern Amalfi verlassen und sich nach Rom begeben, wo Höchst-dieselbe einige Wochen zu verweilen gedenkt.

Karlsruhe, 7. April. Die Schwurgerichtssitzungen für das zweite Quartal werden sich mit sieben Anlagefachen zu beschäftigen haben. Die Tagesordnung lautet: Montag den 10. April, Vormittags 9 Uhr: 1. Ernst Melchior Schuler aus Ladenburg wegen Raubs und Mordversuchs; Nachmittags 4 Uhr: 2. Emil Schump aus Böhrenbach wegen Unterschlagung im Amt. Dienstag den 11. April, Vormittags 9 Uhr: 3. Michael Stamm aus Dürren und Friederike Sophie Leicht, geborene Rau aus Leonbronn, wegen Münzverbrechens; Nachmittags 4 Uhr: 4. Crescentia Bauer aus Sünching wegen Meineids. Mittwoch den 12. April, Vormittags 9 Uhr: 5. Josef Senger von Helmsheim wegen Raubmords. Donnerstag den 13. April, Vormittags 9 Uhr: 6. Friedrich Hartmann aus Altwiesloch wegen Vergehens gegen die Religion; Vormittags 11 Uhr: 7. Emil Schmidt aus Rüppurr wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit.

** Es ist der „Bad. Kor.“ zufolge beabsichtigt, im Juli einen fünfjährigen Reblauskurs in Karlsruhe für die Sachverständigen in Reblausangelegenheiten und die Obmänner der Reblausbeobachtungskommission abzuhalten.

** Am 12. April findet in Frankfurt a. M. eine Sitzung der ständigen Tariffkommission der deutschen Eisenbahnverwaltungen statt behufs Schaffung einheitlicher Vorschriften für den Personenverkehr. Dem Vernehmen der „Bad. Kor.“ zufolge wird hierbei voraussichtlich auch die Frage der Geltungsdauer der Rückfahrkarten erörtert werden.

Karlsruhe, 7. April. Unserer tüchtigen Grenadierkapelle wurde der ehrenvolle Auftrag zu Theil, im Laufe des Sommers in Berlin fünf Wochen zu konzertieren und zwar abwechselnd im Viktoria- und Belle-Alliance-Theater. Die Abreise soll Ende Juni erfolgen.

Oppenau, 6. April. Gestern Nachmittag wurden vom hiesigen Krankenhaus aus die

sterblichen Ueberreste des am Oster Sonntag verunglückten Lieutenants Schulze vom Infanterie-Regiment Nr. 132 zum hiesigen Friedhofe gebracht. Von Straßburg aus war ein Zug der 5. Kompanie des Regiments und viele Offiziere mit der Regimentsmusik hierher gekommen, um dem verstorbenen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen. Wie erzählt wird, war ein unglücklicher Zufall die Ursache des Sturzes, welcher erfolgte, als zwei Portepeseführer, die in der Begleitung des Abgestürzten waren, bereits ihren Weg fortgesetzt hatten. Der Verstorbene war ein bei Vorgesetzten und Untergebenen gleich beliebter Offizier.

Mannheim, 5. April. Ueber die Zusammenfassung des Dowe'schen Panzerstoffes erzählt die „Magdeb. Ztg.“ aus technischer Quelle folgendes: Der Stoff ist annähernd drei Centimeter dick und besteht in der Hauptsache aus zwei hintereinanderliegenden Systemen von mäßig starken Stahlseibern. Die Hohlräume zwischen diesen sind ausgefüllt durch eine Masse Storkmehl und irgend einem Bindemittel. Das Ganze ist in Segeltuch eingewickelt. Inzwischen ist der hier wohnende Ingenieur Reindel mit einem neuen kugelsicheren Stoff aufgetreten. Schießproben mit Revolver- und Flintengeschossen auf kürzeste Entfernungen sollen ausgezeichnete Ergebnisse geliefert haben. Reindels Stoff ist zweimal so leicht wie der Dowe'sche und eignet sich zum Einlegen in die Uniform.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. April. Wie die Kreuztg. aus Pest erfährt, wird die Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit dem deutschen Kaiser bei den Manduern Mitte September in Ungarn stattfinden.

Berlin, 7. April. Die Prinzessin Friedrich Leopold ist in der vergangenen Nacht um 11 Uhr 40 Minuten von einem Prinzen entbunden worden. Mutter und Kind befinden sich den Umständen nach wohl.

* Die Finanzverwaltungen des Reiches und Preußens stehen im Begriff, durch die angekündigten neuen Anleihen eine abermalige Probe auf die finanzielle Kreditfähigkeit des Reiches und Preußens zu machen. Wie bekannt, gelangen am Dienstag einhundertundsechzig Millionen Mark Reichsanleihe und einhundert- undvierzig Millionen Mark consolidirte preussische

Staatsanleihe zur öffentlichen Auflage; der Zinsfuß ist für beide Anleihen auf drei Prozent, der Emissionskurs auf 86,80 festgesetzt. Die letzten Anleihen des Reiches und Preußens wiesen, wie erinnerlich, eine starke Ueberzeichnung auf, und hoffentlich wird man dieselbe erfreuliche Erfahrung auch mit den genannten neuen Anleihen machen, besonders, da sich dieselben namentlich für die mittlere und kleine Kapitalistenwelt zur Anlage sehr empfehlen. Anerkennung verdient es deshalb, daß die Berliner Bankfirmen, welche die angekündigte fünfprozentige brasilianische Eisenbahnleihe auf den deutschen Markt bringen wollten, von diesem Plane Abstand genommen haben, mit der ausdrücklichen Begründung, es solle das Anlage suchende deutsche Kapital angesichts der vaterländischen Anleihen nicht auf ausländische Unternehmungen hingelenkt werden. Die Subscription auf die neue brasilianische Anleihe wird demnach nur in London stattfinden.

* Die von der Marineverwaltung angeordnete Auflösung des deutschen Kreuzergeschwaders soll hauptsächlich in Hinblick auf die große Reparaturbedürftigkeit des Flaggschiffes, der „Leipzig“, erfolgt sein. Dennoch bleibt es einigermaßen auffällig, daß nun gleich das ganze Geschwader aufgelöst werden soll, da die drei anderen hierzu gehörigen Kriegsschiffe, „Alexandrine“, „Arcona“ und „Marie“, noch vollkommen diensttüchtig sind. Sollten vielleicht in Wirklichkeit andere Ursachen die Maßregel veranlaßt haben?

— In einem Berliner Briefe der A. Z. wird die Hartnäckigkeit, womit Caprivi die Verständigungsversuche zur Militärvorlage zurückweist, darauf zurückgeführt, daß er sich dem Kaiser gegenüber anheischig gemacht habe, die Vorlage durchzubringen, und der Kaiser die Forderungen der letzteren zur Bedingung seiner Zustimmung zur 2jährigen Dienstzeit gemacht habe. Derselbe Berichterstatter will wissen, daß Kaiser Friedrich den jetzigen Reichskanzler Grafen v. Caprivi einst zum Chef des Generalstabs ernennen wollen, diese Absicht jedoch fallen gelassen habe, als Graf Moltke ihr seinen Widerspruch und sein Abschiedsgesuch entgegengesetzt habe.

— Mit der Berichterstattung über die Militärvorlage ist bekanntlich von der

Feuilleton.

32)

In der Brandung des Lebens.

Von O. Reinholdt.

(Schluß.)

Der alte Herr ging rasch hinaus, die Frauen in voller Ungewißheit über die Bedeutung seiner räthselhaften Worte zurücklassend, und namentlich dem Köpfechen des jungen Mädchens Ursache genug für die sonderbarsten Vermuthungen gewährend.

Der Fürsprecher aber, auf den sie während des nächsten Tages mit nicht geringer Spannung warteten, erschien erst in ziemlich vorgerückter Nachmittagsstunde, als es in dem kleinen Dachstübchen schon erheblich zu dämmern begann. Es war ein kleines, hageres Männchen mit einem mächtigen grauen Hute und mit schlotternder Kleidung. In dem herrschenden Zwielicht erkannte ihn Alice nicht sogleich, aber als er seinen zahnlosen Mund zu einem kurzen Gruße öffnete, schrie sie laut auf:

„Vater Morley! Vater Morley!“ — und warf sich ohne Besinnen an seine Brust. Der Alte aber schlang seine kräftigen Arme so fest um ihren Nacken, als wolle er sie nie wieder von sich lassen, aus seiner eingefallenen Brust

kam es wie ein Schluchzen und eine lange, lange Zeit verging, ehe ihm die Herrschaft über seine Zunge wiedergekommen war und ehe er sich in sein gewöhnliches, halb verdrossenes Wesen zurückfand.

Mit viel mehr Bartzgefühl und diplomatischer Schaulheit, als sie irgend jemand in dem Schänkwirth von Shadwell gesucht haben würde, kam er nach dem Austausch der nächstliegenden Fragen und Antworten, Erkundigungen und Erzählungen auf den hauptsächlichsten Zweck seines Erscheinens zu sprechen. Von der richtigen Vermuthung ausgehend, daß sich die Frauen nach der Hauptstadt begeben haben würden, war er ihnen gefolgt und mit der Hartnäckigkeit eines Spürhundes hatte er so lange nach ihnen geforscht, bis es ihm gelungen war, ihren Aufenthalt zu entdecken. Aber er hatte sie nicht sogleich aufgesucht, da er sich überzeugt hielt, daß sie für den Augenblick noch keinen Mangel litten und hatte sich statt dessen mit dem alten Rothenburg in Verbindung gesetzt, dem er seine Entdeckung unter der ausdrücklichen Bedingung mitgetheilt hatte, daß er keinen Versuch machen wolle, Alice von ihrer Mutter zu trennen.

Der Bankier war zwar darauf eingegangen, aber von dem Vorschlage Morleys, Mutter und Tochter zu sich zu nehmen, hatte er durchaus nichts wissen wollen. Gegen die Frau, welche

seinen Sohn verführt hatte, um ihn dann im Unglück zu verlassen, empfand er einen tiefen Groll, den er seiner Meinung nach niemals würde ablegen können, und nur nach vielem Widerstreben hatte er sich endlich bereit finden lassen, die beiden Frauen unter fremdem Namen aufzusuchen, und sie wenigstens näher kennen zu lernen, ehe er einen endgiltigen Entschluß faßte.

Das Benehmen des angeblichen Herrn Bergmann war damit freilich zur Genüge erklärt, und in tiefer Beschämung barg die Schauspielerin das Gesicht in den Händen, während Morley seine Erzählung durch die Mittheilung endete, daß der alte Rothenburg glücklich sein würde, der Gattin und Tochter seines Sohnes fortan eine Heimath in seinem Hause bieten zu können, um wenigstens an ihnen zum Theil wieder gut zu machen, was er an seinem eigenen Fleisch und Blut gesündigt.

Wochenlang hatte Erwin vergeblich auf ein Lebenszeichen von Else geharrt. Sie ließ ihm wohl gelegentlich durch Frau Bochmann einen Gruß ausrichten und ihm melden, daß sie gesund sei, aber er selbst hatte noch keine Zeile von ihrer Hand empfangen. Desto weniger war er auf eine Depesche vorbereitet, die eines Tages auf Schloß Waldheim ankam, mit ihrem Namen unterzeichnet war und ihn sofort in dringender

Reichstagskommission der Centrumsabgeordnete Gröber — wegen der Ablehnung der Vorlage scherzweise Todengröber genannt — betraut worden. Die „Germania“ erfährt, daß der christliche Bericht desselben keinesfalls vor Ende April fertig sein werde. Hiernach würde die Entscheidung im Reichstage nicht vor Mitte Mai fallen.

Berlin, 8. April. Die heute vorgenommene Sprengung des Domburms ist mißlungen. Vier Dynamitpatronen waren gelegt worden. Gegen 10 Uhr wurde die Umgebung polizeilich abgesperrt. Bald darauf erschien der Kaiser und gab das Zeichen zur Sprengung. Ein dumpfer Knall wurde vernommen, eine kleine Staubwolke umhüllte die Domruine, doch blieb der Thurm bis auf einen Rest von etwa 25 Zentimeter Länge unbeschädigt. Die Untersuchung ergab, daß die Ladung zu schwach gewesen war. Die Dombau-Kommission hatte befürchtet, Schloß und Museum könnten Schaden leiden. Anfangs nächster Woche soll die Sprengung wiederholt werden.

Berlin, 8. April. Gegen den Metropolitan Clement wird, wie die Kreuzzeitung aus Sofia erfährt, die Anklage auf Hochverrath erhoben werden.

Berlin, 6. April. Rechtsanwalt Hertwig, der Verteidiger Ahlwardt's in dessen Prozeß, hatte sich heute vor der Kammer wegen seines Verhaltens bei der Verteidigung zu verantworten. Er wurde zu einem Verurtheilung verurtheilt.

Berlin, 7. April. Der Schriftsteller Maximilian Harden ist von der Anklage der Majestätsbeleidigung heute durch Beschluß der ersten Strafkammer des Landesgerichts I. freigesprochen worden. Die Majestätsbeleidigung sollte durch einen Aufsatz in der von Herrn Harden herausgegebenen Zeitschrift „Zukunft“, der „Monarchenerziehung“ betitelt war, enthalten sein. Der Staatsanwalt beantragte vier Monate Gefängnis. Rechtsanwalt Dr. Friedmann und der Angeklagte selbst plaidirten für Freisprechung, die denn auch erfolgte. In den Urtheilsgründen heißt es, der Gerichtshof sei der Meinung gewesen, daß der betreffende Artikel in seiner Totalität betrachtet werden müsse und man nicht einzelne Stellen herausgreifen dürfe, die, an und für sich betrachtet, ja immerhin verschiedener Auslegung fähig sein könnten.

Berlin, 8. April. In der Angelegenheit des unter dem angeblichen Verdacht der Spionage in Rouen verhafteten Hofarztes Gustav Kurz, um deren willen der deutsche Botschafter in Paris zu reklamiren beauftragt war, meldet die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, daß der französische Minister des Auswärtigen nunmehr dem Botschafter mittheilte, nach der angestellten Untersuchung hätten die betheiligten Behörden einen bedauerlichen Mißgriff begangen. Nachdem der Verdacht der Spionage sich als unbegründet

Angelegenheit nach der Hauptstadt berief. Er bereitete sich unverzüglich auf die Abreise vor, und die Ueberzeugung, daß es sich nur um Alice handeln könne, trieb ihn mehr noch als Else's Mahnung zur äußersten Eile.

Schon einen Tag später kam er in der Residenz an und begab sich geradewegs vom Bahnhofe in das Haus jener Freundin, bei welcher Else Wohnung genommen hatte. Aber man gab ihm hier den Bescheid, daß sie nicht anwesend sei, und daß sie hinterlassen habe, er möge sie bei dem Bankier Rothenburg aufsuchen. Eine seltsame Beklemmung befiel den jungen Maler bei der Nennung dieses Namens, den er aus der Erzählung des alten Morley nur zu gut kannte. Es mußte irgend etwas Außergewöhnliches, Beängstigendes geschehen sein, irgend ein Unglück, dessen bloße Möglichkeit ihn mit peiniger Angst erfüllte. Todtenbleich und fieberhaft erregt ließ er sich in dem Rothenburg'schen Hause anmelden. Seine Phantasie hatte ihm unterwegs die entsetzlichsten Bilder vorgegaukelt, und als er mühsam die Treppe emporgestiegen war, glaubte er nicht mehr anders, als man werde ihn an ein Krankenbett oder an das letzte Ruhelager führen. Kaum eines Wortes mächtig, reichte er dem Diener seine Karte und folgte seiner höflichen Einladung, in eines der Empfangszimmer einzu-

erwiesen habe, sei die Ausweisung nicht gerechtfertigt; das Aufhalten von Briefen sei durchaus ungebührlich gewesen. Der Minister sagte dem Botschafter zu, der Wiederkehr solcher Vorgänge vorzubeugen. Er ermächtigte den Botschafter, Herrn Kurz wissen zu lassen, daß ihm die ungehinderte Rückkehr nach Frankreich freistehet. Das Auswärtige Amt hat Kurz hiervon verständigt.

Berlin, 7. April. Der jugendliche Mörder der Frau Lechowsky und deren Kindes, Paul Schmidt ist zu 15 Jahren Gefängnis verurtheilt worden.

Aus Stettin, 6. April wird geschrieben: An der ganzen pommer'schen Küste entlang haben die Fischer bereits mit dem Heringssfang begonnen. Derselbe ist bisher überaus lohnend gewesen. Infolge dessen ist auch das Angebot größer als die Nachfrage. An den Räucherhäusern wird das Wall (80 Stück) bester Neßböringe nur mit 40 $\frac{1}{2}$ bezahlt, geringere Waare wird schon mit 8 bis 20 $\frac{1}{2}$ per Wall losgeschlagen.

— In Wiesbaden ist der Frhr. Julius v. Knoop, bei welchem Kaiser Wilhelm I., wenn er in Wiesbaden zur Kur weilte, oft als Gast war, gestorben. Frhr. v. Knoop war vielfacher Millionär und ein großer Wohltäter der Armen.

Oesterreichische Monarchie.

* Im ungarischen Abgeordnetenhaus ist es zu neuen Skandalen gekommen, wie solche allerdings schon lange eine „berechtigte Eigenthümlichkeit“ der magyarischen Volksvertretung bilden. In der Sitzung vom 7. April inszenirte die Opposition gleich von Anfang an einen gewaltigen Skandal, indem ihre Redner den Präsidenten in leidenschaftlicher Weise beschuldigten, bei Leitung einer Abstimmung vom vorhergegangenen Tage partiell zu Ungunsten der Opposition verfahren zu sein. Unter fortwährendem Lärm im Hause beantragte dann die Linke die Aenderung des betreffenden Protokolls, dasselbe wurde jedoch nach längerer stürmischer Debatte in namentlicher Abstimmung mit 131 gegen 89 Stimmen unverändert angenommen.

Frankreich.

* Während sich das neue französische Ministerium Dupuy einer günstigen Aufnahme in beiden Häusern des Parlaments zu erfreuen hatte, gibt sich in den maßgebenden Pariser Blättern überwiegend eine ungünstige Stimmung gegen das neue Kabinet kund, welchem Unbedeutendheit und Farblosigkeit vorgeworfen wird. Da der Budgetstreit zwischen Kammer und Senat noch nicht ausgetragen ist, so wird dem Ministerium Dupuy gleich nach Ablauf der Osterferien des französischen Parlaments Gelegenheit gegeben sein, durch die Behandlung dieser Differenzen seine Kraft und seine Fähigkeit zu erproben.

treten. In wachsender Angst heftete er seine Blicke auf die Thür, durch welche ihm in der nächsten Sekunde die Aufklärung kommen mußte; mit Mühe unterdrückte er das krankhafte Zittern, das seinen Körper überflog, als draußen ein leichter Schritt, das Rauschen eines Frauenkleides vernehmlich wurde; aber er glaubte seinen Sinnen nicht trauen zu dürfen, als jetzt in der Thüröffnung Alicens schlank, geschmeidige Gestalt in unveränderter Anmuth und blühender Gesundheit erschien. Ein lauter Ausruf des Jubels entrang sich seiner gequälten Brust, er breitete beide Arme aus, stürzte vor und preßte sie, Alles um sich her vergessend, so fest an sich, als fürchte er, daß sie ihm in der nächsten Sekunde wieder entrisen werden könnte.

Und Alice? — Ahnungslos war sie hierher gegangen, als ihr der Großvater mitgetheilt hatte, daß man sie zu sprechen wünsche, und Schreck und Verwirrung hatten ihren Fuß festgebunden, als sie Erwin erkannte. Zugleich aber hatte sich's auch in ihrem Herzen geregt wie ein Gefühl mächtig aufquellender Seligkeit, und als er mit ausgebreiteten Armen auf sie zugetreten war, als sie den Schlag seines Herzens an dem ihrigen fühlte, da hatte auch sie wie durch ein Wunder Alles vergessen, was einst feindselig zwischen ihnen gestanden — da gab sie sich willenlos der unverkennbaren Wonne des

* In Paris geht man an die Bildung einer neuen Gesellschaft behufs Fortführung des Baues des Panama-Kanals. Zwischen den Unternehmern und der kolumbianischen Regierung ist ein Vertrag unterzeichnet worden, welcher zur Bildung der neuen Gesellschaft eine Frist bis zum 31. Oktober 1894 bewilligt, die dann binnen zehn Jahren, vom Zeitpunkt ihrer Konstituierung an gerechnet, den Kanal zur Ausführung bringen soll. Im Allgemeinen sind sonst die Bestimmungen des früheren Panama-Vertrages beibehalten worden.

England.

* In England machen sich zur Zeit recht bedenkliche Streikbewegungen geltend. Speziell nimmt der Streik der Dockarbeiter ein gefährliches Aussehen an, da die Streikenden mancherlei Ausschreitungen begehen und außerdem einen allgemeinen Ausstand der englischen Hafenarbeiter provoziren wollen.

Bulgarien.

* Fürst Ferdinand von Bulgarien hat seine Reise nach Italien zu seiner Vermählung mit der Prinzessin Luise von Parma angetreten. Während der Abwesenheit des Fürsten wird derselbe durch den Unterrichtsminister Schimlow vertreten, da der Ministerpräsident Stambuloff, welcher sonst während der Auslandsreisen des Fürsten Ferdinand stets die Regentschaft führte, diesmal den Landesherrn begleitet; auch der Minister des Aeußeren, Grefoff, macht die Reise nach Italien mit. Auf derselben traf der Bulgarenfürst nebst seinem Gefolge am Freitag in Wien ein, wo ein mehrtägiger Aufenthalt geplant ist.

Rußland.

— Im russischen Heere hat man die langanhaltende Winterkälte zu eigenartigen Truppenübungen benutzt. So hat die Petersburger Besatzung während des März wiederholt Wintermärche mit Gefechtsübungen vornehmen müssen. Es kam hierbei, wie der „Köln. Zig.“ geschrieben wird, namentlich die Thätigkeit der Artillerie in Deckungen, die aus tiefem Schnee geschaffen wurden, sowie die Verwendung der Infanterie auf Schneeschuhen zur Geltung. Die Ergebnisse waren durchaus befriedigend. Besonders leisteten die jedem Truppentheile angehörnden sogenannten Freiwilligen- oder Jägerabtheilungen im Vorposten- und Erkundigungsdienst Vortreffliches. In der Schaffung dieser Truppen hat die russische Kriegsverwaltung zweifellos einen vorzüglichen Griff gethan. Bei einer dieser Winterübungen hat auch der Großfürst-Thronfolger als Bataillonskommandeur im Preobraschenski'schen Garderegiment eine selbständige Rolle gespielt.

Amerika.

* Zwischen Nordamerika und Peru droht ein Konflikt. In einem noch nicht genannten Orte Perus verwüthete ein Volkshaufe

Augenblicks hin und lehnte ihr Köpfcchen in vertrauender Liebe an seine Schulter.

Ein leichtes Geräusch hinter ihrem Rücken ließ sie nach einigen Augenblicken seligkeits-trunkener Selbstvergessenheit jäh emporfahren, und mit eisernen Krallen griff es nach ihrem Herzen, als sie Else auf der Schwelle stehen sah. Auch Erwin war sehr bleich geworden, aber er ließ sie trotzdem nicht aus seinem Arm und ein Zug von schmerzlicher Entschlossenheit trat auf sein Gesicht. Doch noch ehe er dazu gekommen, ein Wort zu sprechen, war Else dicht an sie herangetreten, hatte ihnen beide Hände gereicht und mit wehnüthig freudlichem Lächeln, aus dem die ganze herzzgewinnende Freundlichkeit ihrer edlen Natur leuchtete, gesagt:

„Erschreck nicht meine theueren Freunde. — Dieses Zusammentreffen ist mein Werk — es war beschlossen in jener Stunde, da ich erkannte, daß ich einen Raub an zwei Menschen begehen würde, wenn ich es in Anspruch nehmen würde, was mir nur als Freundschaft und Dankbarkeit zukam! Seid mir nicht böse, daß ich euch so lange nach dieser Stunde schmachten ließ, aber glaubt mir, es war besser für uns Alle — denn auch ich habe inzwischen gelernt, neidlos und schmerzlos zu überwinden!“

das nordamerikanische Konsulat; die Unionsregierung verlangt deshalb von der peruvianischen Regierung schleunigste Genugthuung.

Verschiedenes.

Der Schneidermeister Dowe in Mannheim, der Erfinder des „kugelfesten Stoffes“, bekommt fast täglich neue Konkurrenten und auch ältere Erfindungen dieser Art werden der Vergessenheit, in die sie zu fallen begannen, wieder entrissen. So macht im „Mosk. Lister“ ein Schneider aus Moskau, Tuschow, die Mittheilung, er habe vor elf Jahren einen für Gewehrflugeln undurchdringlichen Gewebestoff erfunden, habe sich aber erfolglos darum bemüht, offizielle Versuche mit dem Stoffe angestellt hätten, auch sei ihm die Erlaubniß verweigert worden, auf der Moskauer Kunst- und Gewerbe-Ausstellung vom Jahr 1882 einen Brustpanzer mit siebzehn in ihm feststehenden Kugeln auszustellen. Tuschow habe die Absicht, nach Ostern neue solche Probepanzer herzustellen. Ein anderer Erfinder (oder Witzbold) macht den Vorschlag, die praktische Verwerthung der

Dowe'schen Erfindung durch Einführung eines aus kugelfestem Stoff bestehenden Schirmes zu bewirken. Dieser Schirm könnte am Gewehr angebracht und nach Bedarf aufgespannt werden, wodurch der ganze Mann geschützt würde, wenn nöthig auch im Rücken. So dürfte es in Zukunft statt des Schreckens der Schreden nur noch einen „Lustigen Krieg“ geben.

— In der neuen Wohnung „Hören Sie mal, Herr Wirth, das ganze Zimmer ist ja voll Wanzen!“ „Habe ich Sie nicht gleich gefragt, ob Ihnen die Tapeten nicht etwas zu lebhaft wären?“

Nur wenige Jahre sind verfloßen, seit das Ungeziefervergiftungsmittel „Thurmelin“ von A. Thurmayer in Stuttgart in den Handel kam und heute trifft man dasselbe bereits in Nord und Süd, in Ost und West, sowohl im deutschen Vaterland, wie auch ebenso häufig im Ausland. Daß sich nur das wirklich Gute Bahn bricht, davon liefert das „Thurmelin“ den großartigsten Beweis, denn dasselbe hat unbeschadet der vorhandenen großen und alten Konkurrenz thatsächlich in kurzer Zeit eine beispiellos universelle Verbreitung gefunden. Wie oft hört man jetzt sagen: Nur Thurmelin tödtet das Ungeziefer, alle anderen Mittel betäuben es nur. Das sichere und einfache Mittel, welches namentlich auch gegen

Motten in Pelzjachen und Wollstoffen vorzüglich ist, kann man sich schon von 30 Pfg. an beschaffen, daher ist wohl die Aufforderung berechtigt, „kaufet nur Thurmelin“.

Zur Klarstellung.

In neuerer Zeit mehrten sich wieder die Fabrikanten, welche geröstetes Getreide (Gerste, Malz, Weizen u. s. w.) anpreisen und mit dieser Anpreisung die beiden Bücher „So sollt ihr leben“ und „Meine Wasserkur“, oft auch meinen Namen derartig verquiden, daß das Publikum glauben muß, es liege für alle diese Fabrikate eine besondere Empfehlung von mir vor.

Ich muß deshalb erklären, daß ich allen diesen Fabrikaten ferne stehe, mit Ausnahme desjenigen der Firma **Kathreiner in München.**

Ich trinke diesen Malzcaffee selbst jeden Tag, ebenso wird er in dem Kinderasyl und im Kurhaus verwendet. Auf Grund dieser Erfahrung kann ich ihn daher bestens empfehlen.

Wrisshofen, 21. Januar 1893. gez. **S. Aneipp**,
kath. Pfarrer.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.
Dienstag, 11. April. 51. A.-B. Neu einstudirt: **Woh' dem, der lügt**, Schauspiel in 5 Akten von Grillparzer. Anfang 7 Uhr.
Donnerstag, 13. April. 53. A.-B. **Benvenuto Cellini**, Oper in 3 Aufzügen von de Wailly und Barbier, deutsch von Peter Cornelius. Musik von Hector Berlioz. Anfang 7 Uhr.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 6780. In Malsch und Burbach, Amts Stillingen, in Rheinsheim, Amts Bruchsal, und in Eggenstein, Amts Karlsruhe, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Durlach den 6. April 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:
Frech.

Die Verhütung von Waldbränden betreffend.

Nr. 6816. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden beauftragt, unsere Bekanntmachung obigen Betreffs Nr. 6567 — Amtsblatt Nr. 40 — in ihren Gemeinden in ortszüblicher Weise mehrmals bekannt machen zu lassen, und das Wald- und Feldhutpersonal mit entsprechender Weisung zu versehen. Der Vollzug ist binnen 14 Tagen anher anzuzeigen.

Durlach den 7. April 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:
Frech.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 6777. Nachdem in Palmbach die Maul- und Klauenseuche erloschen ist, werden unsere Maßregeln vom 18. v. Mts. Nr. 5445 (verschärfte Stallsperr) wieder aufgehoben.

Durlach den 7. April 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:
Frech.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 6858/59. In Mühlburg ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. In Grünwinkel, Amts Karlsruhe, ist dieselbe erloschen.

Durlach den 7. April 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:
Frech.

Bekanntmachung.

Nr. 141. Der Unterricht in der Fortbildungsschule beginnt **Mittwoch den 12. April**, Nachmittags 1 Uhr.

Die zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten Schüler werden hiedurch zu pünktlichem Erscheinen aufgefordert; zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß die Dienstherren und Lehrherren solcher Schüler verpflichtet sind, denselben die zum Besuch der Fortbildungsschule nöthige Zeit zu gewähren.

Durlach den 10. April 1893.

Das Rektorat der Volksschule:
Specht.

Gewerbeschule Durlach.

Der Wiederbeginn des Unterrichts ist für Klasse I. auf **Dienstag den 11. d. Mts.**, für Klasse II. auf **Mittwoch den 12.** festgesetzt. Neueintretende haben sich Donnerstag, Morgens 6 Uhr, anzumelden.

Der Gewerbeschulrath:
H. Steinmez.

Maurer-Arbeit.

Für den Umbau der Pfingzbrücke bei der oberen Mühle in Durlach und die Verbreiterung der Fluthgrabenbrücke daselbst werden die Maurerarbeiten

Samstag den 15. April,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Bureau der Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe, Karlsstraße 51, in öffentlicher Submission vergeben. Angebote sind daselbst schriftlich, ver-

siegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zu dem genannten Termin abzugeben. Bis dahin können auch die Pläne und Bedingungen eingesehen werden. Nähere Auskunft erteilt auch Straßenmeister Dilger in Durlach.

Untermutschelbach.

Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Schlichter Karl Braun in Untermutschelbach seine nachbeschriebenen Liegenschaften am

Montag den 1. Mai 1893,

Nachmittags 4 Uhr, im Rathhause zu Untermutschelbach einer öffentlichen Versteigerung unterworfen, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Schätzungspreis erreicht wird:

Beschreibung der Liegenschaften:

Gemarkung Untermutschelbach.

1. Lgrb. Nr. 1511. 4 a 67 qm Acker ob Langenwäldle, neben Wilhelm Brojt alt und Aufstößer, tagirt zu 100 Mk.
2. Lgrb. Nr. 1527. 7 a 04 qm Acker allda, neben Magdalena Konstantin und Phil. Welte, tagirt zu 70 Mk.
3. Lgrb. Nr. 723. 9 a 40 qm Wiese in Kagenichwanz, neben Ludwig Maier und Heinrich Heidt Wtb., tagirt zu 120 Mk.
4. Lgrb. Nr. 1493. 7 a 68 qm Acker in Langenäcker, neben Friedrich Kothweg jg. und Aufstößer, tagirt zu 70 Mk.
5. Lgrb. Nr. 1792. 6 a 12 qm Acker ob den Gärten, neben Ph. Jakob Kothweg Wtb. und Katharine Kothweg, tagirt zu 70 Mk.
6. Lgrb. Nr. 456. 16 a 06 qm Acker im Zeilrain, neben Karl und Karoline Konstantin, tagirt zu 500 Mk.

Durlach, 1. April 1893.

Der Vollstreckungsbeamte:
A. Schmitt,
Großh. Notar.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattungen.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpreis pro 50 Rttg.	
			Altgr.	Neugr.
Kernen, neuer . . .	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Hafcr, alter	—	—	—	—
Hafcr, neuer	1800	1750	7	50
Einfuhr	1800	1750	—	—
Aufgestellt waren . .	—	150	—	—
Borrath	—	1950	—	—
Verkauft wurden . . .	—	1750	—	—
Aufgestellt blieben . .	—	200	—	—

Sonstige Preise: Kilogr. Schweinefleisch 90-100 Pf. Butter 120 Pf., 10 St. Eier 50 Pf., 20 Liter neue Kartoffeln 70 Pf., 50 Kilogr. Fein M. 5.00, 50 Kilogr. Stroh (Hoggen-) M. 3.25, 50 Kilogr. Dinstroh M. 3.25, 4 St. Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 44, 4 St. Tannenholz M. 32, 4 St. Forstenholz M. 32.

Durlach, 8. April 1893.
Das Bürgermeisteramt.

Der Termin für die **Solzabfuhr** in den Stadtwaldungen wird bis **15. April** verlängert. Nach Ablauf dieser Frist tritt un-nach-sichtlich Strafe ein.

Durlach, 10. April 1893.
Das Bürgermeisteramt:
H. Steinmez.

Grözingen.

Versteigerung.

Dienstag den 11. April, Vormittags 8 Uhr, werde ich im Auftrage des Kaufmanns August Feigenbus in Grözingen dessen **jämmtliche Waarenvorräthe** gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Durlach, 7. April 1893.
Bleich,
Gerichtsvollzieher.

Durlach.

Kochherd-Versteigerung.

Im Vollstreckungswege werden **Donnerstag den 13. April**, Nachmittags 1 Uhr, in der Grözinger Straße 1 a dahier:

5 neue Kochherde gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Durlach, 10. April 1893.
Der Vollstreckungsbeamte:
Bleich,
Gerichtsvollzieher.

Ein Knecht,

der auch mit Pferden umzugehen versteht, wird sofort in Dienst gesucht bei

Emil A. Schmidt.

Wohnhaus

wird zu kaufen gesucht, event. ködlich mit dahinter liegendem größerem Baugelände oder Baumstüd. Angebot unter M. 100 an die Expedition dieses Blattes.

Pianino

von Mädlcr, Stuttgart, kreuzj. neu, empfehle für M. 450.— netto.
H. Maurer, Pianolager,
Karlsruhe, Friedrichsplatz 11.

Ein kräftiger Junge, welcher das Zimmerhandwerk erlernen will, kann sogleich eintreten bei

Gustav May,
Zimmermeister in Durlach.

Evangel. Jungfrauenverein
der
Gustav-Adolf-Stiftung
in Purlach.

Mittwoch den 12. April,
Nachmittags 2 Uhr, Versammlung
im Saal der höheren Töchterschule
mit Vortrag und Besprechung von
Bereinsangelegenheiten. Mitglieder
und Freundinnen des Vereins werden
zu zahlreichem Erscheinen hiedurch
eingeladen.

Der Vorstand: Specht, Stadtpfr.

Zu vermieten.

Eine Mansarden-Wohnung, be-
stehend aus 2 Zimmern sammt Zu-
gehör, ist an eine ruhige Familie
sogleich oder auf 23. Juli zu ver-
mieten. Näheres

Amalienstraße 10.

Eine Wohnung von 2 Zimmern,
Küche, Küche und Zugehör ist auf
23. Juli zu vermieten im zweiten
Stock bei

Kaufmann G. F. Blum.

Eine Mansarden-Wohnung, be-
stehend aus 2 Zimmern, Küche,
Keller und Holzschopf, ist auf den
23. Juli zu vermieten

Amalienstraße 7 a.

Eine Wohnung von 3 tapezirten
Zimmern im 2. Stock, Küche,
Keller, Speicher und Schweinestall
ist auf 23. Juli zu vermieten bei

Philipp Rittershofer,
Weingarter Straße.

Zu vermieten

auf 23. April oder 23. Juli im
2. Stock eine Wohnung von 2 Zim-
mern, Kammer, Küche nebst Zu-
gehör, sowie eine Mansardenwohnung
von 2 Zimmern nebst Zugehör an
ruhige Familien. Näheres

Pfinzvorstadt 16.

Eine Wohnung ist auf 23. Juli
zu vermieten

Adlerstraße 23.

Eine Wohnung, bestehend aus
2 tapezirten Zimmern und sonstiger
Zugehör, ist auf 23. Juli zu ver-
mieten. Zu erfragen bei der Ex-
pedition dieses Blattes.

Eine schöne Wohnung, bestehend
in 4 Zimmern, Küche, Keller und
Speicher, ist auf 23. April oder
später zu vermieten

Kelterstraße 14, 1. Stock.

Eine Wohnung von 3 Zimmern
nebst Zugehör ist auf 23. April
oder 23. Juli zu vermieten

Zehntstraße 7.

Eine Mansarden-Wohnung von
3 Zimmern sammt Zugehör ist auf
23. Juli zu vermieten. Näheres

Amalienstraße 6, 2. Stock.

Eine Wohnung mit Zugehör ist
sogleich oder auf 23. Juli zu ver-
mieten

Jägerstraße 15.

Eine Wohnung sammt Zugehör
ist auf 23. Juli zu vermieten

Kronenstraße 17.

Eine Wohnung sammt Zugehör
ist an eine einzelne Person auf
23. Juli zu vermieten

Herrenstraße 31.

u. c.

Wohnungen zu vermieten.

Zwei freundliche Wohnungen im
2. Stock mit je 3 Zimmern, sowie
2 Mansarden-Wohnungen mit je
2 Zimmern und aller Zugehör sind
auf 23. April oder 23. Juli unter
günstigen Bedingungen zu ver-
mieten bei

Andreas Selter, Gärtner.

MAGGI'S Suppenwürze ist frisch eingetroffen bei
Fr. Barié.
Eure Gläserchen werden billigt nachgefüllt.

Schwertlilie. Roman von
Sophie Junghans.

Mit diesem großen, spannenden Roman der liebsten Schriftstellerin eröffnet die
„Gartenlaube“ soeben ein neues Quartal.

Abonnementspreis der Gartenlaube vierteljährlich 1 Mark 60 Pf.

Das 1. Quartal des laufenden Jahrganges der „Gartenlaube“ kann nachbezogen werden.
Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franko

Die Verlagsbuchhandlung: Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

Wer an **Husten, Heiserkeit,**
Katarrhen etc. leidet, nehme
einige Male täglich 4—5 Stück

Sodener Fay's echte
Mineral-Pastillen
in heißer Milch aufgelöst.
Auch einige Pastillen, die
man nach einander im
Munde zergehen läßt, sind
von bester Heilwirkung.

Sodener Fay's echte
Mineral-Pastillen
werden vielfach nachgeahmt. Wer für
sein Geld nicht wertlose Nachahmungen haben
will, verlange ausdrücklich Fay's echte Sodener
Mineral-Pastillen. Erhältlich in all. Apotheken, Droguerien,
Mineralwasserbldn. etc. zum Preise von 85 Pfa. pro Schachtel.

Lochmann's „PRECIOSA“-Accordzither,

wohlfeiles Instrument für gute Hausmusik.

Ohne Notenkenntnis und ohne jede Vorbereitung von Jedermann sofort
zu spielen

mit Hilfe zweckmäßig konstruierter, patentirter Notenblätter.

Große Tonfülle. Ueberraschende Klangwirkung.

Preis eines Instrumentes mit sämtlichem Zubehör . . . **Mk. 16.—**

„ „ Notenblattes mit zwei Musikstücken . . . **25 Pfg.**

Verfandt nur gegen Nachnahme oder Vorhereinsendung.

Nichtkonvenientes wird sofort zurückgenommen.

E. G. Lochmann & Co., Musikwerke-Fabrik, Leipzig-Gohlis.

Das Kellnerinnen-Glend in Berlin,

geschildert von Karl Schneidt. Preis Mk. 1.—. Gegen
Einsendung des Betrages zu beziehen von allen Buchhandlungen,
sowie direkt von der

Verlagsbuchhandlung: Moderner Verlag, Berlin, O. 34.

Zimmer,

ein schön möblirtes, ist sogleich
zu vermieten

Herrenstraße 10.

Ein möblirtes Zimmer

ist sofort zu vermieten

Hauptstraße 12.

Kost und Wohnung

können 2 solide Arbeiter erhalten

Adlerstraße 23.

Kuhfleisch,

per Pfund 40 S., wird morgen
(Dienstag) auf dem Marktplatz
ausgehauen.

Graham-Brod

bei

Wilh. Wagner am Markt.

Kaiserkartoffeln

zur Saat, bis jetzt die mehl- und
ertragsreichste Sorte, sind zu haben

Durlach, Hauptstraße 57.

Saat- & Speisekartoffeln

sind zu verkaufen bei

Friedrich Knecht,

Kelterstraße 10.

Johannis-Kartoffeln

und

Magnum bonum

zur Saat empfiehlt

Döttinger.

Holzfuhrer

aus dem Oberfüllbruch werden
billigt besorgt; Looszetteln können
abgegeben werden im

Gasthaus zum Engel.

Ch- & Sehkartoffeln
sind zu haben

Zehntstraße 3.

Ein Laufmädchen

wird gesucht. Zu erfragen bei
Expedition dieses Blattes.

2 Loose nebst Ziehungsliste
sind in der Zehntstraße verloren
gegangen und bittet man um Rück-
gabe derselben gegen Belohnung in
der Expedition dieses Blattes.

Verloren ging ein **gold-
dene Broche**
von der Kirche bis zur **Altenstraße**.
Abzugeben gegen Belohnung bei
der Expedition dieses Blattes.

Weinrofen,

neue schönste Waare.

Philipp Luger.

Weiße Stedenbohnen

sind zu verkaufen bei

Frau Weiß, Pflug, 2. Stock.

Eine Gaiße mit Jungen

ist zu verkaufen. Wo, sagt die Ex-
pedition dieses Blattes.

Dickrüben

hat zu verkaufen

Adam Ruf Wittwe,

Kelterstraße 34.

Dickrüben.

ca. 70 Ztr., hat billigt zu verkaufen

Frau Rud. Steinmetz Wb.,

Bäckerei.

Schöne frische Eier,

pr. 100 Stück **M. 5.—**

Philipp Luger.

Wiesenheu,

20—30 Zentner von Subwiesen,
hat zu verkaufen

W. Heuss, Brauerei.

Welshorngrües

billigt bei

Philipp Luger.

Weißen Düngergyps

empfiehlt

Adolf Walther, Müller,

Gröbningen.

**Lahr.
Todes-Anzeige.**

Freunden und Be-
kannten machen wir
die schmerzliche Mit-
theilung, daß unsere
liebe Tochter, Schwe-
ster, Tante und
Schwägerin

Ernstine Müllerleile,

geb. Ruf,

im Jahr im Alter von
38½ Jahren nach kurzem aber
schweren Leiden gestern früh
sanft verschieden ist.

Um stille Theilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Lahr, 9. April 1893.

Stadt Purlach.

Staudesbuchs-Auszüge.

Geboren:

8. April: Hermine Augustine, Bat. Gein-
rich Bösch, Bremser.

Geschieden:

8. April: Philipp Noa Kiefer, Landwirth,
und Luise Ammann, Beide
von hier.

Gestorben:

8. April: Katharine geborene Döhlinger,
Chefrau des Karl Petermann,
Schlosser, 48 Jahre alt.

Verantwortl. Druck und Verlag von H. Fuchs, Purlach